

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeige in dies. Blatte, das jetzt in 11,000 Exemplaren erscheint, haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Redacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr bei unentgeltlicher Verpackung in's Post. Durch die Königl. Postvierteljährlich 22 Rgr Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gelbtenen Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingelant“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 18 August.

Dem Fabrikarbeiter Georg Wollmann zu Dauen ist die zum Albrechtsorden gehörige silberne Medaille verliehen worden.

Der Ministerialdirector, wickl. Geh. Rath Kohlschütter, ist von der unternommenen Urlaubreise zurückgekehrt und in die Geschäfte wieder eingetreten.

Von Seiten der Vertreter unserer Stadtgemeinde ist in Sachen des hiesigen Sängerefestes vor einigen Tagen nachstehende Zuschrift an Herrn Staatsanwalt Ritter v. Held abgegangen: „Zum Zeichen dankbarer Erinnerung an das Zustandekommen des ersten deutschen Sängerbundesfestes, sowie an den glücklichen und wohlgeleiteten Verlauf desselben in den Tagen des 22. bis mit 26. Juli dieses Jahres haben wir beschloffen, den Litern dieses Festes und insbesondere Ihnen, hochverehrtester Herr Staatsanwalt, als Vorfigendem des engsten Ausschusses für das Sängerbundesfest, den Dank der Gemeinde zu widmen. In Vollziehung dieses Beschlusses beschreiben wir uns Ihnen solches andurch ganz ergebenst zu eröffnen und versichern unsre aufrichtige Hochachtung. Dresden, am 4. August 1865. Der Rath und das Stadtverordnetencollegium. Pfotenhauer, Oberbürgermeister. Adermann, Vorstand der Stadtverordneten.“

Die Nachricht, das überaus schmerzliche Ereignis aus Delenitz i. B. betreffend, bedarf der nothwendigen Berichtigung: das der allgemein verehrte und um die Stadt hochverdiente Bürgermeister wohl an einer schmerzhaften, jedoch nicht unheilbaren Nierenkrankheit litt. Die schreckliche Katastrophe war vielmehr die Folge eines seit einigen Tagen ihm ergriffenden und täglich mehr sich steigenden Fiebers, der dem unglücklichen Mann durch Ueberanstrengung in seinem Berufe überkommen war.

Während wir gestern noch bezüglich des zu Anfang dieses Monats einem Herrn in hiesiger Stadt zugekommenen, namhaften Verlustes von Wertpapieren sammt Talons und Coupons, im Betrag von nahezu an zwei Tausend Thalern, unsere Verwunderung darüber auszuspochen hatten, das sich der Finder durch die auf Wiedererlangung derselben ausgesetzte Belohnung nicht zu bewegen zu finden scheint, dem Verlustträger sein Eigenthum zurückzugeben, können wir heute die erfreuliche Mittheilung machen, das der Verbleib der gesammten Wertpapiere ermittelt worden ist und letztere dem Eigenthümer wieder haben zugestellt werden können. Es war nämlich in Erfahrung gebracht worden, das ein Handarbeiter eine Tasche mit einem höchst werthvollen Inhalt gefunden haben sollte. Die von der Polizei alsbald angestellten Recherchen führten auch sofort zu dem gewünschten Resultat. Die in Verlust gerathene Tasche wurde sammt Inhalt unverfehrt dem betreffenden Beamten übergeben und sodann dem Eigenthümer zugestellt.

Ein Gläubiger glaubte sich berechtigt, seinen 50 Thlr. Schuldner zur Bezahlung zwingen zu können, indem er ihm gestern Nachmittag in seiner Wohnung auf der Alaustraße mit einem Stode tüchtig zu Leibe rückte und sich an ihm sein Wüthchen löste. Zuletzt schloß er den Schuldner ohne Weiteres in seine Stube ein und brachte ihn auf diese Weise in unfreiwilligen Schuldarrest. Dies kam jedoch zu Ohren der Polizei und diese schritt nunmehr gegen den Gläubiger ein und brachte ihn nach Nummer Sicher.

Vorigen Freitag sah die Gattin des Herrn Salzwalter Boigt, welche sich ohnweit Dauen auf Sommerlogis befand, in der Stube, als ein heftig gewünder Schrei ihr Ohr berührte. Voll mütterlicher Besorgnis um ihren Kleinen, der draußen spielte, eilte sie hinaus, doch kaum war sie um die Ecke gebogen, als ihr der Sohn, der noch vor Kurzem von ihr geküßt und gelüßt worden war, triefend von Wasser als — Leiche entgegen gebracht wurde. Dieser Moment war herzerweichend! — Der Kleine war beim Spielen in den offenen Hühnerbrunnen gefallen und sofort ertrunken. — Wieder eine Mahnung an Eltern, betrachte nicht bloß die Person, sondern auch den Ort, dem ihr euer Liebes anvertraut!

In der vorhergehenden Nacht stand auf einer Straße der innern Stadt ein Fremder und rief laut: „Hilfe, Spitzbuben!“ Der Nachtwächter, der darauf an Ort und Stelle eilte, sah in einiger Entfernung auch einen Mann Reihaus nehmen. Er sowohl, wie der Fremde, machten sich eiligst auf die Beine und schten dem Flüchtigen nach. Derselbe nahm seinen Weg bis unterhalb der Münzstraße, dort entschwand er den Blicken seiner Verfolger. Später und nachdem der Fremde nunmehr angegeben, das jener Mann ihm eine Uhr auf der Straße aus der Tasche geraubt, ist es doch noch gelungen, ihn in der Person eines orangen Dienstmannes zu ermitteln und zu verhaften.

Wie wir nachträglich erfahren, befand sich beim großen Sängerefest zu Dresden auch noch der Fürst Souwarow

als Deputirter des Petersburger Gesangvereines anwesend. Der Fürst ist General-Gouverneur zu St. Petersburg und Erzieher des Großfürsten.

Schon wieder liegt uns eine Mittheilung über einen in hiesiger Stadt vorgekommenen Einbruchdiebstahl vor. Verübt wurde derselbe diesmal auf der Stifisstraße. Der bisher unbekante Dieb hatte dort sein Augenmerk auf zwei Bodenkammern gerichtet, dieselben gewaltsam erbrochen und daraus einige Röde gestohlen. Ueberrascht durch unvorhergesehene Umstände hat er es aber für gerathen gefunden, schleunigst Reißaus zu nehmen und sich zuvor noch seiner Bürde zu entledigen.

Die Leipzig-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft weist von ihrer Einnahme im Jahre 1864 dem Erneuerungsfond 172,000 Thlr. zu, zahlt 122,500 Thlr. Eisenbahnsteuer und giebt doch noch 18 1/2 Proz. Dividende.

Am 9. d. Mts. ist in Runkwalde ein fremder toller Hund herumgelaufen, welcher eine ziemliche Anzahl gesunder Hunde gebissen hat, so das bis gestern 19 Hunde getödtet worden sind.

In Leipzig bezahlte vor Kurzem ein Markthelfer in einem größeren Geschäft im Auftrage seines Herrn eine nicht unbedeutende Rechnung, erhielt auf die Noten, mit denen er bezahlte, eine namhafte Summe zurück, stellte sich jedoch bald mit dem Bemerkten wieder in dem Geschäft ein, er habe 10 Thaler zu wenig zurückerhalten. „Behn Thaler zu wenig!“ — „Ja nicht möglich!“ entgegnete ihm barsch der Cassirer. „Bähle Sie sein Geld besser, ehe Er's übernimmt!“ — „Ich habe es leider nicht gezählt es sind aber ganz gewiß 10 Thaler zu wenig“, entgegnete niedergebunkelt der Markthelfer. „Ich armer Mann muß es ersehen.“ — „Thut mir leid, kann Ihnen aber nicht helfen“, war die kurze Antwort. So ging das eine Weile fort, der Cassirer wurde immer unangenehmer, der Markthelfer hat immer flehlicher, man möchte doch einmal nachrechnen, er habe Frau und Kinder zu ernähren und Linné die 10 Thaler nicht missen. „Da geh'n Sie doch endlich mit Ihrem ewigen Lamento“, mischte sich der Prinzipal in den Handel; „Sie haben sicher die richtige Summe erhalten, Sie sind kein Kind mehr!“ Zählen Sie ein andermal gleich nach, jetzt können Sie nichts beanspruchen und kommt ein Fehler zu unsern Ungunsten vor, so können wir auch nichts zurück verlangen und beanspruchen auch Nichts.“

„Ja, so ist es auch“, entgegnete der Markthelfer mit verschämter lächelndem Gesicht — und „ich habe jetzt zu viel! Ich empfehle mich Ihnen!“

Schandauer Erinnerungen. Es giebt sicher keinen Badegast und wär' er Hypochonder aus dem ff. der beim Abschied von Schandau der Jungfrau von Orleans bekannten Spruch: „Johanna geht und nimmer kehrt sie wieder“ zu dem seinen macht; denn wie möchte dessen Herz beschaffen sein, in dem kein freundliches Erinnerung an so herrliche Naturreize, deren Mittelpunkt Schandau mit vollem Recht genannt werden kann, kisten bliebe! Gäbe es wirklich ein solches Steinhertz, so dürfte dessen Devise keine andere sein, als des ersten Kicassiers (Wallensteins Laar) Geständniß: „Ich — ich hab' kein Gemüth dazu.“ Welche Morgenpracht im Kirnisgrunde und welch' süßer Friede, wenn die Abendglocke in das herrliche Elbthal ihre Töne verklingen läßt! Und wie dies wohlthuende Empfinden sich schmeichelt an die Herzen legt, das bezeugt ja die Anwesenheit so vieler Badegäste, in diesem Jahre ins erste Hundert, theils wirklich Badende und theils ein bedeutender Contingent Lustknapper. — Schandau vereint Städtisches und Ländliches in einem. Man hat da den Genuß Rehrkamen zu begreifen, die in großer Toilette Straßenreine verrichten und dem lieben Nächsten oder besser gesagt, Hintermann etwas vornehmeln, aber man hat auch das Vergnügen, fröhliche Menschengesichter zu sehen, welche vom Anblick der grünen Thälwände und vom Aroma des Waldluftes tiefinnerst erfreut, in ihrem Außern die herrliche Natur nicht durch lächerliche Unnatur am bedenkenden Menschen verunstalten. Die dem Sängerefest folgenden Tage brachten den Schandauern den Anblick einer Völkerverwanderung im Kleinen, von der Niemand weniger erquidete sich fühlte, als die Pferde, denen die Aufgabe bechieden war, das Gros der lustigen Sangesbrüder nach dem Wasserfall zu befördern. Wagen an Wagen, mitunter höchst antiquirte Kaleschen, deren Geburtsjahre aus der Zeit des siebenjährigen Krieges zu stammen scheinen, rollten durch den waldbüschigen Grund dahin, vollgeproppelt mit Sängern, die ihre schönen Lieber anstimmten und den auf den Balconen stehenden Damen einloste Hochsungen. Ja, das waren lustigste Tage für Hoteliers und Gastwirthe, für Bäcker und Fleischer und alle Die, welche sämmtlich zur Fahne Rehr(e)mas geschworen haben. Und als diese fröhliche Sängerkwallfahrt nach einigen Tagen vorüber war, wurde es wieder stiller im lieben Schandauer Thale, so recht traulich still, und Mancher, der in Hegebarth's Conditio-

rei-Garten sich gemüthlich nach al' der Hitze mit Eis erfrischen wollte, bedauerte es, das von Eis eben keine Rede sein konnte, weil .. weil Elbe und Kirnisch nur im Winter im diesem Artikel „machen“ und ohne Eiseller derselbe sicher in seines Ursprung süßiges Nichts jerrinnt. So lästig auch die Hitze war, hat sie doch keinen Nachtheil auf die Reiselust geübt, die sächsische Schweiz ist trotzdem überaus zahlreich besucht worden. Besonders war das im Hotel Hängel am Wasserfall zu beobachten, wohin, seit Omnibusse im Gange sind, die Schandauer Badegäste gern Ausflüge unternehmen, denn Alles, was man daselbst genießt, ist gut und preiswürdig. Ein Nachmittag dort unter der von lebendigem Grün gebildeten großen Halle verbracht, führte ein fast immerwährend bewegtes Bild neuen Zugzugs Reisender, die nach dem Kufstall, Winterberg und Prebischthor pilgerten, vor Augen. — Die Einwohner von Badedörtern sind in der Regel leichtfertig; wenn dies auch in Schandau zum Theil der Fall ist, so muß doch der tiefreligiöse Sinn der Schandauer besonders rühmend anerkannt werden, sie sind nicht lässig im Kirchenbesuch. Wer sollte z. B. glauben, das Steinbrücker und Schiffer sich vor Allen darin auszeichnen? Und doch ist es so und nicht anders Nicht selten ist während der Baicaisen die Kirche so gefüllt von Fremden, das später Kommende nicht mehr Platz finden. Woher das? Dies Räthsel löst sich sogleich, wenn man weiß, das das hiesigen Herrn Pastor Schulteis Predigten von jener wohlthuenden Art sind, die Aller Herzen berührt, wobei ihn ein guter Vortrag, ein sonores Organ und eine männliche kräftige Erscheinung unterstützen. — Der Schandauer Hamlet, der etwas Faulen im Staate Dänemark gewittert hatte, ist seitdem in ein frohes Schweigen versunken, so das man fast muthmaßen möchte, er sei „angekränkt durch des (eigenen) Gedankens Blässe.“ Viel Lärm um Nichts ist wie bekannt ein Shakespeare'sches Lustspiel und zuletzt lachen, ist immer besser als gleich zu Anfang, wenn der Eitelkud ein über's Feuer gesetzt wird. — Zu den Lieblings-Ausflügen der Badegäste gehört jetzt der Wolfsberg, 1 Stunde fern, auf dem linken Elbufer. Man durchgeht den schönen Krippner Grund, wendet sich links auf guter breiter Straße nach Reinhardsdorf, in dessen Mitte der Weg nach dem Wolfsberg abzweigt. Angelangt auf diesem 1050 Fuß hohen Berge, genießt man eine wahrhaft schöne Aussicht, von hier sieht man mit unbewoñten Augen in die Wölbung des Prebischthores hinein. Aus dem vor dem Wolfsberge ausgebreiteten Platze erheben sich Kaiserkrone und Zirkelstein, ringum gleich riesigen Wächtern, denen die Debut eines Juwels anvertraut ist, sehen die nahen und fernem Berghäupter vor unserm Blicke. Eine belohnende Umschau entschädigt reich für die kleine Mühe, diese Bergkuppe erstiegen zu haben. Der Besitzer derselben, der Reinhardsdorfer Cantor Herr Engelmann, ein Naturfreund, hat seit Frühjahr ein kleines hübsches Haus auf dem Berge bauen lassen zur Bequemlichkeit der Besucher, wo man sich nach Wunsch mit Kaffee, Bier u. s. w. restauriren kann. Findet man sich schon angeheimelt durch das freundliche und doch zugleich großartige Landschaftsbild, so vervollständigt die Bekanntschaft mit Herrn Engelmann selbst diesen angenehmen Eindruck noch mehr; wir haben einen Mann vor uns, der schlicht und offen das ausdrückt, was er denkt und fühlt, der nicht um schändten Gewinnes willen seinen Wolfsberg nach Ruffen so hergerichtet hat, sondern damit auch seine Nebenmenschen Freude an Gottes schöner Natur empfinden sollen, denn in dieser Freude wurzelt ja die Verehrung des Menschengemüthes. Und so schließt der Verfasser seine Erinnerungen an das schöne Schandau im lieblichen Kirnischgrunde, überzeugt, das Manche, wie er, jeden schönen Rückblick hoch und theuer halten und fühlen, mit wie großem Rechte unser Hektendichter Ad.ner von der Erinnerung sagte:

Das flugt und lügt, wenn aller Schein verflücht, Im stillen Herzen eine ew'ge Plücht.

Öffentliche Gerichtsverhandlung vom 17. August. Die heutige Hauptverhandlung nahm einen traurigen Anfang und ein ebenso trauriges Ende. Der Herr Geh. Justizrath Reichardt eröffnete um 9 Uhr die Sitzung. Ein zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden. Es waren drei Zeugen erschienen, der vierte hatte sich mit triftigen Gründen entschuldigt; trotzdem sollte die Verhandlung ihren Fortgang finden. Auf dem Gerichtstisch lagen eine Menge gestohlene Sachen, namentlich Wäsche und Leinwand. Die Angeklagte wurde eingeführt, ein hübsches, frisches, junges Mädchen von blühendem Aussehen. Sie heißt Johanne Christiane Auguste Häder, ist erst 21 Jahre alt und zu Ludwigsdorf bei Göditz heimathangehörig. Weiter konnten leider ihre Personallien nicht aufgenommen werden; denn die Angeklagte fiel um und bekam heftige Krämpfe, so das sie aus dem Gerichtssaal in das Zeugenzimmer gebracht werden mußte. Es eilte der Herr Gerichtsarzt Dr. Lehmann herbei, welcher sofort die

nötigen Versuche machte, um die Kranke wieder zum Bewußtsein zu bringen. Herr Dr. Lehmann erklärte aber dem Gerichtshofe, daß die Verhandlung heute in diesem Falle nicht weiter fortgeführt werden könne, der Letztere beschloß und verständete deshalb, daß die Sitzung bis morgen, den 18. August zu vertagen sei.

— Angekündigte Gerichtsverhandlung: den 19. d. M. Vormittag 9 Uhr wider Johann August Bowsdorf von hier wegen Widerstand gegen erlaubte Selbsthilfe und Widerlichkeit. Vorsitzender: Gerichtsrath Jungnickel.

Königliches Hoftheater.

Am 17. August. Im Gegensatz zu den Abenden, wo Herr Devrient das Haus gefüllt hatte, zeigte sich das Publikum einer Neugier gegenüber, die den als tüchtigen Theaterdirector wie als dramatischen Schriftsteller gleich anerkannten Gustav zu Putliz zum Verfasser hat, ziemlich lau. Der Besuch war im Ganzen ein mittelmäßiger. Und doch? Hat ein neues Stück von Putliz nicht schon an und für sich Anspruch auf unsere Theilnahme, so rechtfertigt das fünfaktige Intriguenstück „Am die Krone“ unsere günstigen Erwartungen in jeder Weise. Das Sujet des Stückes ist auf dem für Intriguen günstigen Boden, am Hofe einer Herrscherin gewachsen und zwar am Hofe der nordischen Semiramis, Katharine II. Stanis aus Pommern, Geliebter Polens in Petersburg, acht mit der Kaiserin eine Weile ein, deren Gewinn ihm die Kaiserin entzogen wurde. Deren Verlust durch eine astrologische Wendung des Schicksals, ihm die Krone Polens verschafft. Das ist der kurze, soviel wir wissen, auch der Geschichte entsprechende Inhalt des Stückes, welcher in äußerlich spannender Weise, von Act zu Act sich steigend, das ungeheure Interesse der Zuschauer in Anspruch nimmt. Der Bau des Stückes ist ein trefflicher; nach den Regeln der Dramatik sind die Hauptmomente in den Schlüssen der Acte gelegt, der dritte Act bildet mit der Katastrophe in durchaus regelrechter Weise den Höhepunkt der Handlung. Die Schlußacte von der Katastrophe an bis zum Schluß, die der sogenannten „Umkehr“, sind in kräftigen Acten gehalten; das Stück fällt nicht gegen das Ende, wie so manche dramatischen Producte der Neuzeit, schwächlich ab, sondern die angelegenen Accorde lösen in voller Harmonie aus. Die Sprache des Stückes ist, wie sich von dem Autor nicht anders erwarten ließ, eine feine, eine edle, stellenweise schließt sie sich zu bedenklichen Antithesen und geistreichen Aporien ab. Neben wir hinzu, daß von dem Genre der Intriguenstücke zwar Name und Handlung entlehnt sind, die Figuren aber nicht jene marionettenhafte Gestalt angenommen haben, bei der sie an dem Theater einer Gesellschaft gelacht werden, alles individuellen Lebens beraubt, sondern, daß fast alle Personen den Schauspielern so genannte dankbare Rollen bieten, so glauben wir, wissen manche keine Bedenken verschwinden und wollen wir gern hoffen, daß diese wahrhaftige Vereinerung unserer Theaterwelt uns bei weiteren Vorstellungen auch ein größeres Publikum herbeiziehen möge. Am Schluß rief man nach dem Dichter, der aber nicht anwesend war. Es erschienen dann diejenigen Künstler, welche an dem Gelingen des Abends hervorragenden Antheil hatten. Frau Bayer als Kaiserin gab zwar nicht ein getreues Bild der historischen Katharina, hatte aber ihre Stelle mit soviel Feinheit und Würde aus, daß sie eine gelungene Mischung zwischen historischer Wahrheit und Wohlthat bot. Ihre kräftige Stimmführung Greiser Schloß, fand in dem solennistischen Theile dieser Rolle eine kräftige Vertretung durch Herrn Fallendach; die diplomatische Färbung dieses Cavaliers ging trefflich glücklich ganz verloren. Auch Herr Maximilian hätten wir uns anders gewünscht, feuriger, feuriger. Ein Pommernwaise, der um die Günstlingin kämpft, da er nicht bloß der Kaiserin, er muß auch der liebglühenden Mann sein. Hr. Langenhorn als Sophia Pommern war ganz an ihrem Platze, ebenso Herr Walther als ihr Vater. Fürst und Fürstin Daskoff, die beiden pommern Lustspielfiguren des Stückes, fanden in Herrn Heye und Fräulein Urich treffliche Repräsentationen. Das Spiel der letzten Dame war ein rein durchgeführtes und überaus wirksames. Die Leistungen waren fast durchgängig glänzend, namentlich entzündete Fräulein Urich durch ihre äußerst geschmackvolle Abwicklung. Daß sie aber zum Schluß mit dem Schlußplauder fast den vierten Theil des Kaiserlichen Salons bestrich, erschien uns übertrieben, wenn nicht wäre ein Schlepptreuer nicht zu entbehren gewesen.

* Ueber das Unheil am Matterhorn giebt Alfred Rahnert jetzt in der „N. Fr. Pr.“ einen Bericht, der die Katastrophe noch tragischer schildert. Er schreibt (wir lassen die Citirung weglassen): Die ganze Reihe rutschte und sollte mit entsetzlicher Schrecklichkeit vorwärts, aber die letzten drei Tauwälder, Wymper und Tauwalds Sohn hielten sich noch auf den Felsen, ja sie suchten mit einzelnstimmten Anstrengungen eine feste Position zu gewinnen. Tauwalds Vater hatte die Geistesgegenwart nicht verloren. Mit den Knien sich an einen Felsvorsprung klammernd, gelang es ihm, das Seil zwischen ihm und dem rechten Handgelenke zu schlingen. Wymper und Tauwalds Sohn hielten gleichfalls noch zurück. Inzwischen sammelten die vorderen vier im leeren Raume und bemühten sich vergebens, mit Händen und Füßen genügende Anhaltspunkte zu finden. Sie rutschten weiter und tiefer und waren bald hinter einer Felskante vor den Augen der Zurückgebliebenen ganz verschwunden. So verging vielleicht eine ganze Minute, während welcher auch die Hintermänner wie auf einem feilen Thürbald über der Tiefe schwebten. Dem Vater Tauwald, der die ganze Last von vier hängenden und ihre Gliedmaßen wild herumwühlenden Menschen vom Sturze aufhielt, schnitt in die Tiefe das Seil hier in's Geleise und freiste ihn, allmählich vorwärts rutschend, die Haut mit sammt dem Fleische wie einen Handschuh, den man umstülpen will, herunter. Und noch immer gelang es jenen Verschwindenden nicht, sich aufzurichten und emporzuklimmen! Da — als dem Vater Tauwalds die Kräfte immer mehr verflachten und der Schmerz im zusammengeknickten Arm ihn fast von Sinnen brachte, soll er gesagt haben: „Diese Bordenren reißen uns Alle mit sich —

wir sind verloren.“ In diesem Augenblick riß das Seil — oder hatte ein Messer, das hinter Tauwalds Rücken hervorgeraten war, es durchschnitten? Kurz, die am vorderen Ende Hängenden, für die Uebrigen unsichtbar Gewordenen stürzten in die Tiefe. Nur Zwei wurden im Falle sichtbar. Sie schlugen manchmal auf einen Vorsprung auf, prallten wieder ab, fielen wieder. Endlich klieben sie auf einem Schneefeld, vier Tausend Fuß unter dem Orte, wo diese Scene spielt, liegen. Die Drei waren gerettet. Sie setzten ihre furchtbare Reise fort, zum Theil dadurch, daß sie sich an Stücken des übriggelassenen Seils Erbsen, an Felsklanten befestigt, herabließen. Abends, nach einem Uebermaß von Entlegen, waren sie endlich in Sicherheit und konnten, wievohl noch immer im Schnee, für die Dauer einer Nacht rasten. Wymper hatte während dieser ganzen schrecklichen Zeit kein Wort gesprochen. Ich wundere mich nicht, daß der Engländer die Sprache verloren über das, was er mitriecht und mitangesehen. Es mag wahr sein, daß die im schrecklichen Moment eingetretene Selbsthilfe ein Recht und der Schnitt in's Seil nur eine Amputation war, welche das trennte, was bereits dem Tode verfallen war, und um diesen Preis das rettete, was noch auf den Felsen stand; jedenfalls aber bleibt die That eine furchtbare, und ihre Verantwortung vor dem Gewissen muß, denke ich, einen Menschen fast von Sinnen bringen können. Nun des Anlanges in Jermatt und das Auffinden der Leichen. Diese waren so zerstückt, daß man sich gar nicht getraute, sie in's Dorf zu bringen. Am folgenden Morgen gegen 11 Uhr kamen die überlebenden Drei in Jermatt an. Nachforschungen nach den Leichen wurden angestellt, man fand die Verstückelten! Ein englischer Geistlicher, der mitgegangen war, zog aus der Tasche des Bernhard Hudson ein Gebetbuch, betete über die Todten den 90. Psalm und begrub sie, wo sie lagen. Die Leiche des jungen Douglas wurde nicht aufgefunden. War der Miß des Seiles, wie es heißt, sein Zufall — dann — doch dann kann der Engländer sagen: Was wolle ich? Mir blieb keine Wahl! Ich habe wie ein Felder gehandelt. Ich gab die auf, die uns schmelzen in ihr eigenes Verderben rissen, und habe durch eine That ruhiger Selbsthilfe noch zu e Leben außer dem wüsten gerettet. Ich schenkte dem Vater den Sohn, dem Sohn den Vater. Was wolle ich? Ohne mich lägen wir alle Sieben in der Tiefe. Wohl, daß Hudson nicht sein Drahtseil mitgenommen! Wymper ist in Interlaken eingetroffen. Leute die ihn von früher kennen, wollen ihn ganz verstimmt und durch die Erinnerung jenes Tages wie geistig verwirrt gefunden haben. Die Schweizer Presse, die für die Führer einst, wird dem Schnitt in's Seil klagen und dem zufälligen Miß stehen bleiben. Jedenfalls ist diese Tragödie, die am Abgrund zwischen Schnee und Eis spielt, weit außerhalb der Domäne eines menschlichen Richteramtes gerückt.

Ein schreckliches Unglück durch Einsturz eines Hauses ist nun auch in Breslau vorgekommen. Am 10. August, früh um 6 Uhr, erfolgte nämlich der Einsturz eines fünfstöckigen Hauses auf der Großen Scheiniger Straße. Das Haus war bereits so weit vollendet, daß am gedachten Tage die Heizung oder der Hebeischaufel gefeiert werden sollte und es hatten sich deshalb 16 oder 17 Arbeiter schon bald nach 5 Uhr auf den Bau begeben, um die Dachbalken hinaufzubringen. Eben hatte man den Raahn zum Hinaufziehen des Gefälles angebracht, als plötzlich die inneren Schweißwände zusammenstürzten, dann die Vorderwand zusammenbrach und endlich die nördliche Giebelwand folgte. Die Mauerstücke, Balken, Bretter u. s. w. Alles was in das Innere hinabgestürzt und hatte die auf dem Bau beschäftigten Arbeiter mit hinabgezogen und begraben. Von dem Baureiter, so wie dem ersten und zweiten Stockwerk sind zwei Fenster sich in geklebten, von den eckigen baren Stockwerk nur ein. Ein stöcker Arbeiter hatte in der Höhe eines der hochgehenden Fenster gestanden und war so unverletzt geblieben; er wurde mit Hilfe eines aus dem Nachbarhause ihm zugeworfenen Strickes gerettet. Zur Rettung der übrigen Arbeiter wurde sofort die Feuerwehr requirirt, die auch schnellst möglich erschien und sich an die Beengung des Schuttes machte. Gegen 8 1/2 Uhr hatte man die verunglückten Arbeiter bis auf drei oder vier aus den Trümmern hervorgezogen; zwei sollen todt, die übrigen — selbstverständlich sehr schwer — verletzt sein. Nichts eiliger requirirt Tragen und Tröscheln sind dieselben theils in die öffentlichen Straßen, theils in das Altespital-Hospital und zu den krankenärztlichen Büren, theils in ihre Behausung geschafft worden, da mehrere der Verunglückten verheiratet waren. Die sich hier und da nach der Veranlassung der traurigen Katastrophe erkundigten, konnten nichts weiter in Erfahrung bringen, als daß man sagte: „Sehen Sie sich nur die Mauern und diesen Kalk an.“ Also scheint wieder die Verwendung schlechten Materials den Unfall veranlaßt zu haben.

* Zur Warnung. Die sogenannte „Schwarze Bande“ in London, schreibt man aus Paris, unter der sich auch viele Deutsche befinden, von welchen sich noch immer einige in Frankreich aufhalten sollen, hat jetzt zu einem neuen Hilfsmittel ihre Lustucht genommen, um den Reichthümlichen ihr Geld abzuschwindeln. Dieselben verbreiten nämlich jetzt in Frankreich in Unzahl folgende Schreiben: „C. Robinson & Co., 11 London Street. Wie wir vernehmen, suchen Sie eine Repräsentation. Wir sind geneigt, einem intelligenten Agenten 6 Pf. Sterk pro Monat und eine Remise von 6 pCt. für alle durch ihn vermittelten Kaufgeschäfte zu bewilligen. Wir werden Ihnen Muster aller englischen Fabrikate, besonders schottischer Stoffe, Alpaca, Leinwand u. s. w. mit genauer Instruction und mit Preisen ausgeben, die jede Concurrentz beseitigen. Im Falle Sie auf unsern Vorschlag eingehen, wollen Sie uns gefälligst solide Referenzen ausgeben und zugleich die Hinterlegung einer Summe von 50 Fr. in einem französischen Bankbillet bewirken, damit wir für unsere Muster einige Garantie haben. Dagegen werden wir Ihnen sofort unsere Vollmacht und alle anderen Brieffschaften zustellen. Unsere Briefe und Pakete gehen portofrei an Sie ab. Nehmen Sie unsere Bedingungen nicht an, so ist es unnütz, uns zu schreiben.“ Nachschrift. Antworten Sie gefälligst binnen

acht Tagen; nach Verlauf dieser Frist werden keine Zustimmungen mehr angenommen.“

* Eine Episode vom Bremer Schützenfest. Aus Weisenfeld, 1. d. Mts, wird geschrieben: Der nachstehende Vorfall, der allerdings wie keiner geeignet ist, die regste Theilnahme in Anspruch zu nehmen, beschäftigt jetzt auf das lebhafteste die Gemüther unserer Stadt. Vor einer Reihe von Jahren wanderte nämlich der damals etwa 19jährige Tischler Nyffel von hier in Folge von Zerwürfnissen mit seinem Vater, dem hiesigen Schuhmachermeister Nyffel, heimlich nach Amerika aus, verheiratete sich später dort und brachte sein Geschäft zu erfreulicher Blüthe. Mit Leib und Seele Schütze und getrieben von der Sehnsucht nach dem deutschen Vaterlande, kommt er jetzt früher zum Bremer Schützenfest; er trägt beim Festzug das Banner der Schützen Nord-Amerikas. Auf dem Festplatze hört er plötzlich seinen Namen rufen. Der Ruf gilt aber nicht ihm, sondern einem anderen Jahrgangsgenossen. Er prüft die Fahne genauer und erkennt darin die der Weisenfelder Schützen, und ist nun nicht länger in Zweifel, daß er seinen Vater vor sich hat. Ergreifend ist das Wiedersehen während der Versöhnung. Nach beendeter Feste begleitet sodann der Sohn den Vater zu einem Besuch der übrigen Verwandten hierher — leider aber zu seinem Unheil, denn er hatte nicht daran gedacht, daß er damals, ohne seiner Militärpflicht genügt zu haben, Preußen verlassen hatte, und so erfolgte denn auf Antrag des Landrathes seine Verhaftung und Ausrückung an das Kriegsgericht zu Raumburg. Wenn ihn nicht seine Eigenschaft als amerikanischer Bürger schützt, oder wenn nicht in diesem außerordentlichen Falle Gnade geübt wird, so steht dem Unglücklichen mehrjährige Festungsstrafe und dann noch eine längere Dienstzeit bevor. Und was wird inzwischen aus seinem Weibe, aus seinen Kindern und aus seinem blühenden Geschäft?

* Eine Abschlagszahlung. Einer jener nur zu zahlreich in Hamburg vertretenen Leute aus dem Stamme Nimm, welche im Pumpen faß, im Bezahlen schwach sind, hatte vor Kurzem mit seinen Gläubigern alfortirt und machte gleich darauf, um sich von dieser Anstrengung zu erholen, eine Lusttour nach einem Sängersfest, wo er als Zierde Deutschlands mit seiner Schwärmerin glänzte und sich von den Strapazen des Gefanges in Deutschlands Gauen erholte, worauf er krank und frei nach Hamburg zurückkehrte, um auf's Neue sein Karl Meer'sches Handwerk zu betreiben. An der Table d'hôte in Wittenberge renommierte er tüchtig von seinen Reiseabenteuern und erzählte, wie viel Geld er überall ausgegeben, da erhob sich auf einmal wie der feinerste Gast einer feiner Hautgläubiger, den er im Esel der Rede ganz übersehen hatte und rief: Sie Lump haben mir keine Abschlagszahlung gegeben, da haben Sie eine von mir, und pass, daß eine Kradschere auf den langen Ohren des all zu lustigen, jetzt aber sehr traurigen Touristen. Zum erstenmal erdödete seine Wange, ob's aber hilft, ist sehr zu bezweifeln!

* Der Marscher dürfte keinen Begriff von den Schwierigkeiten haben, mit denen ein Kabel oder Tau, das auf dem Meergrund verlegt werden soll, zu kämpfen hat. Es hat zunächst, wenn das Meer eine Stunde tief ist, an jeder Stelle, die über Bord hinabläuft, seine eigene Last von 300 Centnern zu tragen. Gehen davon auch etwa 40 Centner als der siebente Theil des Gewichtes, um welchen das Kabel im Wasser leichter wird, ab, so sind 250—260 Centner immer noch eine hübsche Last; so daß schon hierdurch jede schräge Stelle am Kabel leicht Schaden leiden, der nicht in der Umhüllung sich zum Spall erweitern kann. Solange hängt das Kabel bei der Legung nicht geradezu abwärts, sondern in einem weiten Bogen vom Meeresboden bis zum Schiff. Das Gewicht des ganzen Stückes bebt nun jeden Theil desselben in die Länge, und das Wasser kann in jede Lücke, die etwa unbemerkt blieb oder sich beim Ablösen bildete. Ferner der Druck des Wassers auf das Kabel, je tiefer, desto schwerer. Bei einer Stunde Meeresiefe hat jeder Quadratfuß an der Oberfläche des Kabels 60 Centner Wasserdruck auszuhalten. Wie leicht wird bei solchem Druck die feinste Lücke der nunmehr sehr gespannten Umhüllung zu einem Eingang für ein Wassertröpfchen, das eine Verbindung mit der Seele des Kabels und dem Wasser des Meeres bildet, dem elektrischen Strome einen Ausweg ins Meer bietet und keine elektrische Vorrichtung mehr besorgt. Dann heißt es: Die Isolirung ist unvollständig oder unterbrochen.

* Auch in Stralsund ist ein Jungesellenstreich im Entstehen begriffen, um eine Befreiung der weiblichen Pflanzung zu erzielen.

* Eine furchtbare Feuersbrunst hat, wie die „Niger Ztg.“ berichtet, am 29. Juli einen großen Theil der Stadt Danaburg zerstört. Das Feuer brach in einem der katholischen Kirche nahe gelegenen Hause aus, ergriffte darauf in Folge starken Windes große Thier- und Talg-Niederlagen und nahm so gewaltige Dimensionen an, daß man es erst in der Nacht bewältigen konnte; 250 Häuser sollen ein Raub der Flammen geworden sein.

Verichtigung.

In der gestrigen Veranlassungsanzeige des Herrn Lehmann muß es statt Gatzberg „Gatzberg“ heißen.

Bodenbacher Bier-Niederlage,

gr. Kirchstraße Nr. 2, a. Giner 4 1/2 Tble., Köpfschen 15 Pf.

Diätetische Schroth'sche Heilanstalt v. Dr. Rabner, Wächter 8.

Zur Bequemlichkeit des Publikums, übernahm für Neustadt und Antonstadt den Verkauf von Sängerverzeichnissen, Festkarten, Festzügen, Texte, Festführer mit Festprogramm und Plan von Dresden.

C. G. Schütze, gr. Meißnerz. 1.

Augenklinik v. Dr. K. Weller sen. Sprechzeit v. 9—12 Uhr. Waisenhausstr. 8.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit Art 245 des Strafgesetzbuchs wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Buchdruckereibesitzer **Amandus Friedrich Käge** aus Pöschappel wegen öffentlicher Verbreitung eines verleumderischen Gerüchtes ohne Kenntniß von dessen Unwahrheit und Beleidigung des Bezirkschullehrers **Gustav Pfeifer** in Dresden mit Fünfhundert Thaler Geldstrafe bestraft worden ist und diese Strafe am 29. Juli a. c. anher bezahlt hat.

Döhlen, am 12. August 1865.

Königliches Gerichtsamt. Lorenz.

Kinderwagen und Gartenmöbel

Rehen in Auswahl vorräthig im Korbwaaren-Lager von **W. Zeidler**, an der Kreuzkirche, vom Markt herein rechts 3 Gewölbe.

Billigster Verkauf. Herrenstiefel von bestem Grazer Leder à 2½ Thlr. Damenstiefel 1 Thlr. 5 Ngr., Kinderstiefel von 12 Ngr. an. Bestellung von jetzt an nur per Cassa werden zu gleichen Preisen gefertigt und wird jeder mich Beehrende Billigkeit und Güte finden. **W. Zeidler**, Marienstr. 5 p.

Für Wiederverkäufer

empfehle gut abgelagerte Cigarren in ausgezeichneter Qualität zu 5, 6, 7, 7½, 8, 8½, 9 und 10 Thlr das Tausend die **Cigarren- & Tabak-Handlung von Albert Baumann**, Döbra-Allee Nr. 4, gegenüber dem Königl. Zwinger.

Für Gärtner und Blumenfreunde

empfehle meine jetzt im schönsten Flor stehende Liliun lancifolium, worunter sich eine neue, von mir selbst gezüchtete befindet, welche an Bau, Zeichnung und Größe sich auszeichnet. Starke Vermehrung zufolge sind einige Hundert starke Zwiebeln davon abzugeben. Gleichzeitige empfehle ich **Excellente Blumenzwiebeln**, als Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Narzissen, Tazeten, Silla, Kaiserkrone u. für Töpfe und freies Land zu billigen Preisen. **C. Schlick**, Kunst- und Handelsgärtner, Palmstraße 40.

Sieben erschien im Verlage von **E. Walloch** in Berlin der 1. Band von:

„Rastlos.“

Roman aus der Gegenwart von **H. Marcott** in 6 Bänden.

Preis des 1. Bandes 22 Sgr. — Zur Erleichterung der Anschaffung erscheint auch gleichzeitig eine Ausgabe in Lieferungen à 4 Bogen Preis pro Lieferung 4 Sgr. Der Verfasser, ein beliebter Mitarbeiter unserer besten Zeitschriften, entfaltet in diesem Werke eine so gänzlich neue und mannichfaltige Auffassungsgabe des Romans, daß sich derselbe den interessantesten und spannendsten guten Romanen der Neuzeit würdig zur Seite stellt.

Der Leser wird in die tiefen Geheimnisse des heutigen sozialen Lebens eingeführt. — Er erblidet die verborgenen Triebebenen, welche aus unserer Epoche eine der merkwürdigsten der Weltgeschichte machen. — Fast alle Personen, welche der Autor aufführt, leben oder haben noch vor Kurzem gelebt, und es wird dem Leser Licht werden, den Schreier, welchen er über manche Personlichkeit zu werfen gezwungen ist, zu lösen. —

Scenen aus dem Familienleben von Fürsten und bedeutenden Männern unserer Zeit, — gänzlich unbekannt, dem Verfasser anvertraute Documente, welche vielen politischen Ereignissen des Augenblicks eine neue Deutung geben, — eigenthümliche Aufklärungen über das Wirken und den Zweck gewisser geheimer Gesellschaften durchziehen den eigentlichen Roman und geben ihm einen ungemein fesselnden Reiz.

Beide Ausgaben können bezogen werden durch

L. Wolf's Buchhandlung, Seestraße Nr. 3.

heimliche des heutigen sozialen Lebens eingeführt. — Er erblidet die verborgenen Triebebenen, welche aus unserer Epoche eine der merkwürdigsten der Weltgeschichte machen. — Fast alle Personen, welche der Autor aufführt, leben oder haben noch vor Kurzem gelebt, und es wird dem Leser Licht werden, den Schreier, welchen er über manche Personlichkeit zu werfen gezwungen ist, zu lösen. —

Scenen aus dem Familienleben von Fürsten und bedeutenden Männern unserer Zeit, — gänzlich unbekannt, dem Verfasser anvertraute Documente, welche vielen politischen Ereignissen des Augenblicks eine neue Deutung geben, — eigenthümliche Aufklärungen über das Wirken und den Zweck gewisser geheimer Gesellschaften durchziehen den eigentlichen Roman und geben ihm einen ungemein fesselnden Reiz.

Beide Ausgaben können bezogen werden durch

L. Wolf's Buchhandlung, Seestraße Nr. 3.

Ein Mädchen, welches schon als Hausmädchen gedient hat u. gute Zeugnisse aufweisen kann, wird zum 1. September gesucht beim Kramer und Gastwirth Schulze in Cosselbaude.

Für Schuhmacher.

Leisten empfiehlt zu billigen Preisen, auch werden selbige nach Maß gut und billig gefertigt. **G. Krömel**, Marienstr. 26.

Achtung.

Eine heilige Firma, ein Waaren-Magazin, eine Waaren-Blaschranke, ein heiliges Bleichschiff sind billig zu verkaufen. **Webergasse 9 im Strumpfgeschäft.**

Prima Photogen,

à 4 Ngr. pro Pfd., **Prima Solaröl**, à 52 Pf. pro Pfd., **Prima Erdöl**, à 42 Pf. pro Pfd., bei 10 Pfd. billiger, empfiehlt **M. Thenius**, Rhänig. 26 u. Weberg. 3.

Plerer's Universallexicon (19 Bd.) 4. Aufl. 1865, eleg. u. stark gebund., zu verk. in „Renner's Hof“ 1.

Wegen Umzug verkaufe ich noch eine Parthie

Corsetten sowie **Strumpfwaren** zu sehr billigen Preisen **Louis Woller**, Webergasse Nr. 9.

Logis-Vermiethung!

Wegen Ankauf des jetzigen Miethers ist die Hälfte der 3. Et., Ammonstraße 52, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Keller, Küche, Boden und Gartengenuß für 125 Thlr. pro Jahr zu vermieten u. kann sofort bezogen werden. Näh. bei Herrn Thierarzt Dehne, Ammonstr. 52, 1.

6000 Thaler

werden gegen sichere erste und alleinige Hypothek gesucht. Adressen beliebe man unter **G. 6000** in der Exped. d. Blattes niederzulegen.

Ein Tischlergehülfe, guter Bauarbeiter, kann Arbeit in Accordlohn erhalten. **Königsbrückplatz 9.**

Geld wird gegen Wechsel, geliehen. Adressen unter **A. B. post. rest. franco.**

Palmzweige, Bouquets, Kränze, billigt in der Handlungsgärtnerei von **G. Neubert**, Obstauesstraße, in der Nähe des Schauffehauses.

Feine Damenhändchen sind zu verkaufen. **Friedrichstadt, Adlergasse Nr. 4, 2 Tr.**

Mitglieder zur „Constitut. Zeitung“ werden gesucht, **Jacobsg. 10, II.**

Glaserkitt stets frisch in der Kittenanstalt in „Renner's Hof“ 1.

Rittergut in Süddeutschland

auf d. schön. Gebirgsplateau, 3 St. v. d. Südbahn, 370 jährl. Acker (665 pr. M.) in 1 Acker u. Wiesen, 2 schlagb. Hochwald, als Mercantilhölz auf neuem Straß Licht verwerthbar, nach Trieft (9 St. entl.) m. schön. möbl. Schloß u. g. Wirtschaftsgeb., gr. Wasserkräften, Schmiede, 4gäng. Mahlmühle, Ziegeli, Breiten u. Journalerfabrik, gr. Tuffstein-Gemehlager, m. säm. l. leb. u. todt. Invent., Ernte; dem 4 Acker gr. Weingarten, Jagd, Fischerei u. w. d. für 38 500 Thlr. (u. ohne Weingarten f. 33 500 Thlr.) m. 1 Anzahl. verkauft. Da Wablung allein Kaufpreis bedt, so findet nur bei 2 Baarzahlungen ein Nachschuß von 6 p. h. statt — Auskunft giebt Besizerin: **Baronin Roschütz, geb. Gr. Lichtenberg** Neudorf, Steinbrück, Steyermark, Oester.

Eine Nähmaschine für Schneider u. Schuhmacher, neuester Construction, ist verbältniß halber billig zu verkaufen, **Jacobsgasse 2 part. rechts, Nachmittags.**

Eine Glätzpresse (nebst Presshane) wird sofort zu kaufen gesucht. Adressen in der **J. Broyer'schen** Buchhandlung, Dresden, Wallstraße 15 abzugeben.

Altes abgelagertes raffin. Rübol aus der Königl. Hofmühle zu Plauen verkauft die **Kanne 8 Ngr. 5 Pf.**

Gustav Fickert, ar. Brüdergasse Nr. 33.

Verloren! Ein alter Rohrstock mit gr. **Ellenbein** **Dakengrün** ging Sonntag Abends 9 Uhr im böhmisch. Bahnhof oder von da bis Marienstraße Nr. 15 verloren. Dem Ueberbringer dafelbst 3. St. bei **Gölfel** eine ansehnliche Belohnung.

Bäckerei

in guter Geschäftslage Dresdens sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Näh. **Rosenweg 22b in der Restauration.**

Ein Parthie Tischlerwerkzeug ist zu verkaufen. Dasselbe ist Sonntag Nachmittags von 3-6 Uhr anzusehen; näheres bei **Hause** hinter der Mauer Nr. 2.

Ein oder zwei Herren finden sehr billig möblierte Wohnung nebst Schlafgemach am See 41, 1 Et. im Comptoir d. s. Flaschenbier-Abonnem. 6 Stück Formstücken nebst Formlasten und Gießzangen, 2 Schraubstöße, sind billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Prima Paraffinkerzen, à 7 Ngr. pro Paket, **Naturell do.**, à 5½ Ngr. pro Paket, **Stearinkerzen**

in allen Qualitäten von 6 Ngr. pro Paket an, bei 10 Paketen billiger empfiehlt **M. Thenius**, Rhänig. 26, Weberg. 3.

Ein Doppelpult, mahagoni gemalt, sowie ein Pfeiler Spiegel mit Kommode von Rirschbaum sind wegen Umzug billig zu verkaufen. **Rosenweg 1 pt. I.**

Hauskauf.

Ein Haus in hübscher Lage der Alt- oder Neustadt, welches sich gut verzinst, wird im Preis von 10 bis 20,000 Thlr. nur von Selbstverkäufern zu kaufen gesucht. Adressen werden unter der Chiffre **F. C. 85** in der Exp. der Nachrichten erbeten.

Stirragene Herrenleidungsstücke sind billig zu verkaufen: **Friedrichstraße Nr. 9, 2 Et. rechts**

Für Hauswirthe!

Asche, Schutt, sowie jede andere Fuhr wird angenommen und schnell und zu soliden Preisen besort: **Palmstr. 55.**

Eine Person im mittl. Alter sucht eine Stelle als Wirthschafterin bei einem alten Herrn, sei es in oder außer der Stadt. Auch pflegt sie gern Kranke. **Margrafenstr. 3, 2. ob. r. Wildstruffer Straße 35, in der Hausflur.**

Lehringsstelle.

Für den Sohn gebildeter Eltern, **Realschule**, wird für Ostern eine Lehringsstelle in einem Colonialwaaren-Geschäft gesucht. Offerten wolle man richten an **A. M. 15** Adresse: **Exped. d. Bl.**

Schreiberstelle.

Eine Schreiberstelle ist zu besetzen. Remuneration je nach den Leistungen vorläufig 5-6 Thlr. monatlich. Bewerbungen zu adressiren an **A. B. M. 10** in der Exped. der Dr. Nachr.

Gesucht

wird sofort ein unverheirateter junger Mann, welcher gefunden ist, sich nahe bei Dresden an einem Wein- und Spirituosen-Geschäft zu betheiligen mit einer Einlage von 1-2000 Thaler, welches hypothekarisch gesichert werden kann. Näheres unter **S. B. 100** Dresden Nachrichten

Bäckerei-Verpachtung.

Eine Weib- und Brodbäckerei in guter Lage Dresdens ist sofort zu verpachten und zu Michaelis zu übernehmen. Derauf Reflectirende belieben ihre Adresse in der Exped. d. Bl. unter „**Bäckerei Verpachtung**“ niederzulegen.

Anaben von auswärts, welche eine Anzahl der kichigen Schulanstalten besuchen sollen, finden unter den billigsten Bedingungen freundliche Aufnahme in der Familie eines Königl. Beamten. Näheres wird mitgetheilt auf schriftliche portofreie Anfragen unter der Chiffre **B. poste restante** Dresden, oder mündlich in der Exped. dieses Blattes.

Ein Weibuch ist am 13. d. M. von der Camenzer Straße bis auf die Louisestraße verloren gegangen. Der Finder erhält eine Belohnung. Abzugeben **Camenzerstraße 3** in der Bäckerei bei **Saunitz**.

Ein neu gebautes Haus in Pöschendorf, an der Chaussee, mit Garten, das sich zu jedem Geschäft eignet, soll für 1600 Thaler verkauft werden; desgl. ist ein herrschaftlicher Weinberg — eine Doppelbestellung — mit ausgezeichneter Kellerei und Presse von 16 Scheffeln bei Reichen zu verkaufen: **Alaunstraße Nr. 17, 2. Etage.**

Kaufgesuch

Eine flotte Restauration wird zu kaufen gesucht, sei es in oder außerhalb Dresdens. Adressen beliebe man unter den Buchstaben **K. K.** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

300 Thlr.

zu 4½ Proc werden sofort auf einen Hypothekenbrief von 1300 Thlr. zu erborgen gesucht. Adressen mit **H. L.** bezeichnet bittet man in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Zu kaufen gesucht werden zwei schöne, große, starke **neumelene Zuchtkühe**. Adressen Schloßstraße Nr. 14 erste Etage in Dresden niederzulegen.

Ein junges Mädchen, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. Sept. eine Stelle als Wirthschafterin auf einem größeren Land- oder Rittergute. Adressen bittet man mit **M. H. S.** bezeichnet in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein Puntirer wird gesucht von der Buchdruckerei von **Helmuth Gehler**, Am See 29.

Ein Landgrundstück (Haus mit Garten) i. d. Nähe der Stadt Dresden gelegen, wo Productengeschäft mit dem besten Erfolge betrieben wird, ist theilungshalber sofort für den festen Preis von 4200 Thlr. zu verkaufen. Näheres **Pöschergasse Nr. 6 part. von 12-3 Uhr** zu sprechen.

Hemden

in allen Größen und Qualitäten zu billigen Preisen empfiehlt die **Wäschefabrik Ostra-Allee 7.**

Wettinstraße Nr. 14

ist die größere Hälfte der ersten Etage **Michaelis** beziehbar für 110 Thlr. jährlich zu vermieten. Näheres im Hinterhause beim Hausmann.

Ammonstraße Nr. 16

ist die zweite Etage für jährlich 180 Thlr., sowie ein Logis in der dritten Etage für jährlich 60 Thlr., **Michaelis** beziehbar, zu vermieten. Näheres part. re oder beim Hausmann.

Wagen.

Eine neue, höchst elegante, sowie eine gebrauchte vierfüßige Chaise und 2 Coupés stehen billig zu verkaufen gr. **Ziegelgasse Nr. 20.**

Gute Herrenleidungsstücke

sind billig zu verkaufen **ar Froberggasse 13, II**, schrägüber dem zweiten Theater.

Stiefel und Stiefeletten

für Herren von 2½ Thlr., für Damen von 1 Thlr. 10 Ngr., für Kinder von 15 Ngr. an empfiehlt in guter Auswahl **C. A. Hübert**,

4 Marienstr. u. Antonplatz 4. Bestellungen aller Art werden prompt ausgeführt und billig berechnet.

Für ein größeres Buchgeschäft in **Görlitz** wird eine gewandte

Buchmacherin,

welche die Stelle einer **Directrice**

vertreten kann, bei freier Station und 100-150 Thlr. Gehalt zu engagieren gewünscht und belieben darauf reflectirende junge Damen, welche allen in Buchsache an ihnen zu stellenden Anforderungen vollständig genügen können, ihre Adressen sub **O. I. S.** in der Expedition dieses Blattes gefälligst abzugeben.

Monatsouté, schön und billig

zu verkaufen, auch werden alle Vorrichtungen von Filz- und Seidenhüten billig gefertigt beim Gutmacher **Kriblin**, Friedrichstraße 35.

Kleiderstoffe

in Wolle und Halbwole, schwere Waare, die alle von 3 Ngr. an, empfiehlt in nur eigentl. Fabrikat **S. C. Weber**, Kreuzkirche 3.

Bekanntmachung.

Zur gänzlichen Ausrottung der Wanzen ist ein **acht italienisches Mittel** zu haben: an der **Frauenkirche Nr. 3** im Garngetösch.



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Extrafahrten wegen des Bogelschießens in Rößschenbroda
Sonntag den 20. August.

Von Dresden Nachm. 2 Uhr mit zwei Dampfbooten nach allen Stationen bis Rößschenbroda.
Dresden Abds. 8 1/2 von Rößchenbroda geg. 9 Uhr nach allen Stationen bis Weissen.
Von Rößchenbroda Abds. 6 1/2, 8 u. 9 1/2 Uhr nach allen Stationen bis Dresden.
Von Weissen Abds. 8, von Rößchenbroda 9 1/2 Uhr nach allen Stationen bis Dresden.
 Außerdem regelmäßig täglich:
Von Dresden fr. 6 1/2, Vorm. 10 u. Nachm. 3 Uhr bis Rößchenbroda-Weissen. Abds. 6 Uhr bis Rößchenbroda-Weissen.
Von Rößchenbroda fr. 7 1/2, Nachm. 12, 3 1/2 u. 6 1/2 bis Dresden, Vorm. 7 1/2, 10 1/2 u. Nachm. 3 1/2 bis Weissen, Abds. 6 1/2 bis Weissen.
Von Dresden Nachm. 2 Uhr nach allen Stationen bis Pillnig, Pirna u. Rathen.
Von Rathen Abds. geg. 7, von Pirna 7 1/2, von Pillnig 8, von Koschwitz 8 1/2 Uhr bis Dresden.
 Die regelmäßig täglichen Fahrten siehe im speciellen Fahrplane, welcher gratis ausgegeben wird.
Güter werden prompt befördert.

Dresden, den 15. August 1865.

Die Direction.

C. Kox Jun. v. d. Bunde, Bahnart und Gewerbetliche, Wilsdrufferstr. 34, alle
 Sperrstunden früh 8 bis 10 Uhr, Sonntags 2-3 Uhr.

Magdalena Hampel

bringt ihren Schülern und denen, die es werden wollen, zur Kennt-
 niss, dass sie, um die vielen Anmeldungen und Aufforderungen berück-
 sichtigend zu können, sich entschlossen hat, ihre Reise für jetzt aufzu-
 geben und hier einen 10. Cursum für

Deutsche Orthographie

von 20 Sectionen mit 22. August d. J. zu eröffnen.
 Wem daran gelegen, seine Muttersprache grammatisch richtig sprechen und schreiben zu lernen, wird
 hiermit ergebenst eingeladen. Die Aufnahme geschieht täglich in ihrer Wohnung: **An der Herzogin Gar-
 ten 4, 1., zunächst der Ost-Allee.** Das Honorar für den Cursum beträgt à Person 15 Thlr.

Schön- und Schnellschreiben

nach kaufmännischem Ductus.
 Die Aufnahme geschieht täglich in meiner Wohnung:
An der Herzogin Garten Nr. 4, erste Etage.
 Das Honorar für den Cursum beträgt à Person im kleinen Zitel 15 Thlr., im größeren 10
 Thlr. und im größten 6 Thlr., auch bin ich erbötig, Unbemittelten das Honorar zu er-
 mäßigen.
 Dresden, den 15. August 1865

Magdalena Hampel,

Lehrerin der Calligraphie &c.

Schroth'sche Kuranstalt in Dresden, Habeburgerstr. Nr. 5. Anfragen franco. Sprech-
 zeit Nachmittags 1-3 Uhr. Dr. med. Baumgarten.

Filial-Comptoir Dresden, gr. Wlauenstraße 5a.

Gräflich Thun'schen Brauerei

zu Bodenbach

Dr. med. Büttner, Arzt und Wundarzt, Sprechstunden von 8-9, Nachmittags 2-4 Uhr.
 Reitbahnstraße 29, 1. Et. (am Dippoldsw. Platz)



Alberts-Bahn. Extrazüge

bis auf Weiteres jeden Sonn- und Festtag:
 Abends 10 Uhr von Tharandt nach Dresden,
 11 „ „ Dresden „ Tharandt.
 für Passagiere nur in 1., 2 und 3 Wagenklasse.



Alberts-Bahn. Bekanntmachung, die öffentliche Versteigerung von Bahn- schwellen betr.

Ein Quantum von circa 1000 Stück besecen Bahnschwellen soll in
 kleineren Posten Sonnabend den 19 d. M. früh 9 Uhr auf
 hiesigem Bahnhofe meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden,
 wozu Erziehungslustige hiermit eingeladen sind.
 Dresden, am 14. August 1865

Directorium der Alberts-Bahn.
 Weigand.

Dresdner Getreide-Kümmel,

eigenes Fabrikat, von anerkannter vorzüglicher Qualität, in ganzen und
 halben Originalflaschen à 10, 8, 5 und 4 Ngr., empfehlen

**Broche & Hennig, 10 Annen-
 Straße 10.**

"Eigener Fabrik" Gardinen

zu bedeutend billigeren Prei-
 sen in Mull, Seb, Gaze, Fillet,
 Zwirn und Tüll-Grund,
 glatte und gemusterte
**Mulls,
 Wallis,
 Stickereien**

empfiehlt
C. G. Wagner sen.
 aus Plauen i. V.,
 Webergasse 1. 1. Et.

Anzuleihen

sind gegen hypothekarische Sicherheit
 600 Thlr. im Ganzen, nach Belie-
 ben auch getrennt, nur nicht unter
 1000 Thlr. zu Weihnachten d. J.,
 ferner 1500, 800, 400 den ersten
 October oder November d. J.
 durch den Agent
Fr. Thranert in Glöckberg.

Bier-Versteigerung. Sonnabend den 19. August des Bor-
 tonstadt — Gohlhofgasse Nr. 1 b in der Gistellerei —
 300 Eimer böhmisches Lagerbier (in 2 Eimerfüßen)
 und 120 Stück neue geachtete böhm. Bierkrügel
 durch mich versteigert werden.

Das Bier, von welchem Proben bei der Versteigerung verabreicht wer-
 den, wird ohne Gefäß verkauft, doch sollen die Herren Ersteher die Fä-
 ser gegen Einlage von 1 Thlr. pro Stück geliehen erhalten.

A. G. Oehlschlägel, Auktionator.

Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung.

Da eine große Zahl verkaufte Entree-Billets bis heute nicht eingegan-
 gen, so werde ich aus Rücksicht für's Publikum meinen Aufenthalt **kurze
 Zeit verlängern.** Hotel Stadt Rom, am Neumarkt.
 Geöffnet täglich von früh 9 bis Abends 9 Uhr.



Amerikanische Nähmaschinen

von **Blaver & Kaiser** New York,
 die besten Maschinen für Schuhmacher, Schneider und
 Familiengebrauch, arbeiten sicher und geräuschlos, sind
 kräftig construirt und nähren den Doppelfuß.

Carl Kutzner,

Hauptagent, Johannisplatz 13.
 Zahlungserleichterung, wenn gewünscht, gern zugestanden.
 Nadeln, Seide, Zwirn, sowie reinstes Nähmaschinen-Öl halte
 stets Lager.

Oesterreich.-Französische Prioritäten.

Die am 1. September a. e. mit 7 Proc. 50 Ctr. (2 Thlr.)
 zahlbaren Coupons, sowie die verlosenen Obligationen dieser Anleihe zahle
 ich bereits aus.

N. J. Popper,

13 Schlossstraße 13

Etwas wirklich Reelles

und Vorzügliches bricht sich schnell Bahn und erhält sich
 fortwährend in guter Aufnahme. Diese Anerkennung habe ich an dem Vertrieb
 meiner berühmten **Reinwasch-Pommade, Toilette- und Zahn-
 seife** gesehen, da sich alle drei Artikel gleich großer Aufnahme beim Publi-
 cum erfreuen.

(Wie groß übrigens die Aufnahme meiner Fabrikate allenthalben ist, be-
 weist das Verlangen darnach aus Frankreich, England, Rußland &c.)

Reinwasch-Pommade à Büchle 5 Ngr.

Toiletteseife à Stück 2 1/2 und 5 Ngr.

Zahnseife in feinen Zinnboxen, à Dose 3 Ngr.

Pirna.

Robert Süßmilch.

Firma: **Gebrüder Süßmilch.**

Niederlagen unserer Fabrikate haben in Dresden die Herren:

Herrn Koch, Altmarkt 10.

J. Hermann, am Silberberg.

E. Meizer, Ulstraallee 40 u. Köhlsch.

Oscar Schauer, Dohnaplatz 16.

A. Herrmann, Schillerstr. 66.

W. Koch, Annenstr. 5.

F. E. Böhme, Dippoldsw. Platz.

A. Zestermann, Schloßstr. 5.

H. Rehfeld, Buchb. Hauptstr. 23.

O. Homilius, Annenstraße 1.

A. Schwerdgeburth, Roseng. 14.

A. Krull, Sandbühleng. Sporeng.

H. Thamm, Gohl. gr. Schleg. 3.

E. Springer, Gohl. Marienst. 30.

T. F. Seelig, Part. Obblg. Secta. 5.

A. Gutte, Mühlhofgasse 1.

Jul. Dämmer, Altmarktstr. 3.

Ernst Kaiser, Johannisstr. 8.

Schamburg, Gohl. Fabergasse 8.

J. Fischer, Bräggerstraße 46.

Haupt-Depot: Falkenstr. 6 part.

Gänzlicher Ausverkauf

von

Crinolinen,

wegen Raum für Winterwaaren, bei

F. B. Kämpfe,

24 Schöffergasse 24, nahe dem Altmarkt.

Die Düten-Fabrik

von **C. F. Petzold,**

Wienaische Straße 21.

empfiehlt Düten, Tische, Cigarren Etuis &c. und liefert bei bil-
 ligsten Preisen jedes Quantum frei ins Haus.

**Fabrik & Lager aller Sorten Handschuhe,
 Cravatten, Tragbänder etc.**

Wils-
 bruffe:
 Straße
 83.

A. Teiss,

Handschuhfabrikant, früher Inhaber
 der Firma: C. A. Schulze.

Reisetaschen und Taschen,

sehr dauerhaft gearbeitet, empfehle ich in größter Auswahl sehr billig; auch
 verleihe ich so die **G. L. Rippold,** Taschen, gr. Brüdergasse 24,
 in allen Größen. Rathschöterschule.

Zimmer zu 7 & 10 Ngr. empfiehlt

**H. Kühn, „zur Stadt Köln“,
 Brühl 25 Leipzig, in Nähe fast sämtlicher Bahnhöfe.**

